

OB-Wahl Freiburg i.Br. 2018

9 OB-Wahlprüfsteine von ECOtrinoa e.V., gemeinnütziger Verein

Bauen - Wohnen - Energie - Klima - Umwelt - Flächen - Natur - Gesundheit/Verbraucher

Antworten: bitte einsenden bis (verlängert) 14.4.2018 eingehend an ecotrinoa@web.de.

Die Jury tagt am 15.4.

Fragen/Antworten werden ab 16.4. online gestellt und Medien usw. bekanntgegeben

1. Flächenverbrauchs-STOP für Freiburg

Immer noch werden in Freiburg und Region jährlich viele Hektar (1 Hektar = 100 m mal 100 m) Fläche „verbraucht“ für Überbauungen aller Art und Verkehrswege. Darunter leiden Natur und Landwirtschaft und damit die biologische Vielfalt, der Boden und seine vielfältigen nützlichen Funktionen sowie die Ernährungssicherheit und die Landwirte.

Frage: Werden Sie sich einsetzen für Null Flächenverbrauch im Außenbereich für Wohn- und Gewerbegebiete und Straßen in Freiburg ab 2019?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Ja, dafür möchte ich mich einsetzen. Allerdings kann ich das nach aktueller Einschätzung nicht versprechen. Daher meine Enthaltung. Klares Ja für den Erhalt des Mooswaldes und der Kleingartenanlagen.

2. Klimaschutz und Atomausstieg

Freiburg wird weiterhin bedroht von Atomkraftwerken in D, F, CH und verfehlt seine Klimaschutzziele voraussichtlich erheblich. Um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten, ist der Atomenergieausstieg unverzüglich erforderlich. Als Beitrag des Stromerzeugungssektors für die Klimaschutzziele ist der Kohlestromausstieg ordnungsrechtlich schrittweise und zügig durchzuführen. - Unsere Fachleute halten für Baden-Württemberg bis 2022 einen Zubau von mindestens 3.000 Megawatt (MW, 1 MW = 1000 Kilowatt) an Kraftwärmekopplung (KWK), 3.000 MW Windkraft und mind. 3.000 MW Photovoltaik-Anlagen für nötig, um die Stilllegung der Atomkraftwerke Philippsburg 2 und Neckarwestheim 2 ohne zusätzlichen Kohlestrom ausgleichen zu können. Stromsparefolge sollen den Ausbau graduell mindern können. Hinweis: Freiburg hat etwas mehr als 1/50 der Bevölkerung von Baden-Württemberg.

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Freiburg bis 2022 seinen Beitrag leistet mit je 60 MW Zubau an Kraftwärmekopplung (KWK), Windkraft und Photovoltaik-Anlagen?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

ECOtrinoa e.V., VR Freiburg i.Br. Nr. 2551, als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Freiburg-Land, vormals Arbeitsgemeinschaft Freiburger Umweltinstitute (FAUST) e.V., **Vorstand:** Dr. Georg Löser (Vorsitz.), Dorothea Schulz (Stv. und Schatzmeisterin), Bruno Natsch (Stv.), Klaus-Dieter Käser, Hans-Jörg Schwander.
Konto: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, IBAN DE90 6805 0101 0002 0797 54, BIC FRSPDE66

3. Stromverbrauch stark senken

Die Energiewende im Strombereich, d.h. der Atom- und Fossilenergie-Ausstieg sowie der weitgehende Umstieg auf erneuerbare Energien können in Deutschland kaum gelingen, wenn der bisherige Stromverbrauch nicht stark sinkt, zumal mit neuen Stromanwendungen wie Elektromobilität bei Kfz und IT usw. zu rechnen ist. Andererseits sind die Möglichkeiten, den Verbrauch zu senken, bei weitem nicht ausgeschöpft. Tatsächlich kann der Stromverbrauch in vielen Bereichen trotz Beibehalt der Energiedienstleistungen mindestens halbiert bis teils um über 80% gesenkt werden, was realisierte Beispiele belegen.

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Freiburg ab 2019 der Stromverbrauch jährlich um 2% sinkt, damit bis 2050 der bisherige Stromverbrauch mindestens halbiert ist? (Halbierung ohne neuen Verbrauch für Mobilität und Brennstoffherzeugung aus späteren Überschüssen von erneuerbarem Strom).

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Um Energie zu sparen brauchen wir eine Vielzahl von verschiedenen Maßnahmen, konkrete Umrüstungen und Sanierungen. Aber genauso Aufklärungsmaßnahmen für verschiedene Altersgruppen und eine Verwaltung, die mutig vorangeht.

4. Kein Einbau von Elektroheizungen, ja zum Rückbau bestehender; Moratorium für elektrische Heizungswärmepumpen

Elektroheizungen verbrauchen vor allem im Winter sehr viel Strom, und zwar i.A. Strom aus Steinkohlekraftwerken, bei großer Kälte auch aus Spitzenlastkraftwerken mit anderen Brennstoffen. Sie tragen wesentlich zum Schadstoffausstoß samt Treibhausgasen wie CO₂ bei. Sie gefährden durch ihren bei Kälte besonders hohen Verbrauch sogar die allgemeine Stromversorgungs-Sicherheit und den Atomenergieausstieg. In gleiche Richtung wirken elektrische Heizungs-Wärmepumpen, die ebenfalls laut Zuschaltreihenfolge der Kraftwerke („Merit Order“) i.w. mit Strom aus Kohlekraftwerken betrieben werden. Die Bundesnetzagentur hat die Stilllegung von rund 3.700 MW, u.a. mehrerer Kohlekraftwerke untersagt. <https://www.welt.de/wirtschaft/article123896105/Bund-verbietet-EnBW-Abschalten-von-Kraftwerken.html> https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Sachgebiete/ElektrizitaetundGas/Unternehmen_Institutionen/Versorgungssicherheit/Erzeugungskapazitaeten/KWSAL/KWSAL_node.html

Frage: Werden Sie sich gegen neue Elektroheizungen einsetzen überall, wo die Stadt Einfluss nehmen kann und für ein Rückbau-Förderprogramm der Stadt für bestehende? Werden Sie sich einsetzen für den Zubau-Stopp für elektrische Heizungswärmepumpen, bis der Atomenergie- und der Kohlestromausstieg vollzogen sind und in der Region Überschuss-Strom aus Erneuerbaren vorliegt?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

5. Gebot für hocheffiziente Kraftwärmekopplung

Kraftwärmekopplung etwa mit Blockheizkraftwerken (BHKW) verwendet Brennstoffe sehr viel effizienter als in Heizöl- und Erdgasheizungen und erspart erheblich Primärenergie und Treibhausgas-Ausstoß, dies infolge der Gutschrift für den von BHKW miterzeugten Strom, der i.w. Strom aus Kohlekraft verdrängt. Bei hohen elektrischen Wirkungsgraden der BHKW haben diese sogar einen bilanziellen Ausstoß unter Null („Kohlendioxid-Senke“): optimaler Klima- und Umweltschutz, der so nur durch BHKW erreichbar ist.

Inzwischen sind auch hocheffiziente emissionsarme Mini-BHKW mit Brennstoffzellen statt Motoren verfügbar und besonders gefördert von der KfW.

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Gebäuden bei neuen und erneuerten Heizungen mit Brennstoffen aus Gas- und Flüssigenergieträgern (z.B. Erdgas, Heizöl, Biogas, Gas aus erneuerbaren Energien) in Freiburg stets Kraftwärmekopplung eingesetzt und wo nötig gefördert wird? Hinweis: Der Einsatz der BHKW geschieht i.d.R. im Tandem mit einem Brennwertgerät für Spitzenbedarf und Reserve.

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Ja, allerdings müssen wir hier individuell prüfen inwieweit wir Synergieeffekte noch besser nutzen können. Bei den bestehenden BHKW-Leitungen könnten wir stärker auf eine effiziente Auslastung achten, um zusammengelegte Potentiale ideal zu nutzen.

6. Neubaustadtteil Freiburg-Dietenbach

Mit Blick auf die auch in Freiburg vorhandenen zahlreichen mittelgroßen und kleinteiligen Alternativen, mehr Wohnraum zu schaffen mit der Innenentwicklung und mit ökologisch-sozialem Umbau der Stadt (der durch Versetzung des sehr großen Personaleinsatzes der Stadt weg von Dietenbach zu den Alternativen schneller vorangehen kann), *mit Blick* auf die Mietpreisspirale, die besonders durch Neubauten auf der grünen Wiese hochgeschraubt würde, *mit Blick* auf den hohen Verlust an Landwirtschaft, Natur, Boden und Naherholungsraum durch diesen Neubaustadtteil, *und mit Blick* auf die auch für die Stadt hohen Kosten und Folgekosten des Bauens im Außenbereich:

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass der Neubaustadtteil Dietenbach nicht gebaut wird?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Für mich gibt es noch einige offene Fragen. Als OB zunächst alle Akten einsehen. Allerdings glaube ich, dass wir nicht um einen neuen Stadtteil herumkommen. Wenn Dietenbach kommt, muss dort bezahlbarer Wohnraum mit ausreichend Grünflächen entstehen, andernfalls brauchen wir keinen neuen Stadtteil.

7. Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigende Chemikalien

Die Geburtenrate in Deutschland ist seit einigen Jahrzehnten sehr niedrig. Die Fruchtbarkeit in Deutschland hat deutlich abgenommen. Nachweislich sind eine Reihe von Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigenden Substanzen in Gebrauch, die zur gesunkenen Fruchtbarkeit beitragen können. Die gesetzlichen Verursacher- und Vorsorgeprinzipien des Umwelt- und Gesundheitsschutzes gebieten, solche Substanzen aus dem Verkehr zu ziehen.

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigende Substanzen in Nahrungsmitteln und Verbraucherprodukten in Freiburg keine Verwendung finden, soweit für bestimmte Substanzen wissenschaftlich begründeter Verdacht auf solche Schäden besteht, und dass die Stadt dann dazu massive Aufklärung leistet?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Wenn eine schädigende Wirkung wissenschaftlich klar erwiesen ist, beantwortet sich die Frage von selbst.

8. Elektromog und Mobilfunk

Die Weltgesundheitsorganisation WHO stufte elektromagnetische Strahlung im Radiofrequenzbereich („Elektromog“) 2011 als potenziell krebserregend ein, sogar für bösartigen Krebs. Aus der WHO-Presseerklärung, Lyon, France, May 31, 2011 “The WHO/International Agency for Research on Cancer (IARC) has classified radiofrequency electromagnetic fields as possibly carcinogenic to humans (Group 2B), based on an increased risk for glioma, a malignant type of brain cancer, associated with wireless phone use.” Diese Einstufung ist anwendbar für alle solche Strahlungsarten samt Ausstrahlungen von Basisstationen, Radio-/TV Sendeanlagen, Radar, WLAN, Smart-Meter usw.. Auch eine Reihe anderer nachteiliger Effekte auf die Gesundheit ist wissenschaftlich nachgewiesen.

In Deutschland wird all das bei den im internationalen Vergleich extrem lockeren Grenzwerten für Mobilfunk nicht berücksichtigt. Die Spätfolgen für die Bevölkerung können sehr erheblich sein. Das Bundesamt für Strahlenschutz BfS empfiehlt einen sorgsameren Umgang mit dem Handy. D.h. möglichst das Festnetz anstatt des Mobiltelefons nutzen oder zumindest ein Headset verwenden.
www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1206

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Freiburg die deutschen Grenzwerte für Elektromog wo immer möglich allgemein und insbesondere beim Mobilfunk sehr stark verschärft werden und dass Schwangere und Kinder und Jugendliche, auch in Schulen vollumfänglich geschützt werden?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Hierzu möchte ich zunächst umfänglicher informieren, daher meine Enthaltung.

9. Plus-Energie-Standard, „Kohlendioxid-Senken“ und Altbausanierungen

Die Gebäuderichtlinie der EU verlangt für ab 2021 für Neubauten nahezu Null Energieverbrauch, bei öffentlichen Neubau-Gebäuden schon ab 2019. Die energetische Altbausanierung kommt, zumindest was Vollsanierungen betrifft, auch in Freiburg zu langsam voran.

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen,

* dass in Freiburg, dort wo die Stadt maßgeblich Einfluss hat, bei der Umsetzung der Gebäuderichtlinie der **Plus-Energie-Standard** vorgeschrieben wird (gebäudebezogener Energieüberschuss auf Jahresbasis. Überschuss kann im Grundsatz Altbauten zur Verfügung stehen.)

* dass Neubauten zumindest auf Quartiersbasis (Straßen-Gevierte bzw. Wohnviertel, Behördenzentren usw.) zusätzlich „**Kohlendioxid-Senken**“ sein müssen,

* dass für **Altbausanierungen** das Freiburger Förderprogramm deutlich aufgestockt wird und vor allem auch den Einsatz von BHKW wirksam fördert.

* dass die **Modernisierungsumlage** von bisher 11 % pro Jahr ab 2019 zwecks Erleichterungen für Mieter*innen dort, wo die Stadt maßgeblich Einfluss hat, auf maximal 5 % pro Jahr abgesenkt wird, d.h. angenähert wird an die üblichen technischen Lebensdauern der Maßnahmen und dass so einschließlich Förderung warmmieten-neutrale Sanierungen die Regel werden?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: X JA, O NEIN, O Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 300 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Als Oberbürgermeister möchte ich konkret von anderen Städten lernen. Gerade im Bereich von grünen Bauen, hier gibt es eine Reihe von europäischen Projekten, die Nachhaltigkeit, Begrünung und Bezahbarkeit innovativ miteinander kombinieren. Hier liegt Potential für unsere Planungen.

Ihr Absender:

Ihr Name: Martin Horn

Anschrift: Schwarzwaldstraße 16 · 79102 Freiburg

E-Mail: mail@martin-horn.de

Webseite: www.martin-horn.de

Tel.: 0152 52155450